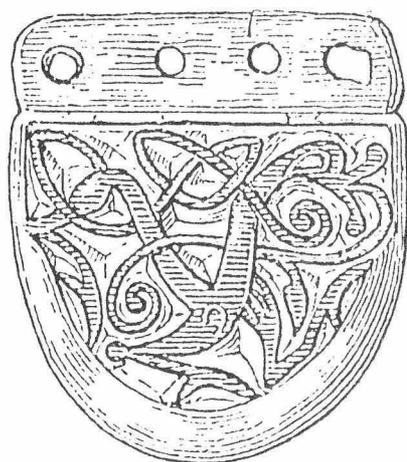


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV AKADEMIE VĚD ČESKÉ REPUBLIKY
BRNO

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1989



BRNO 1993

FUND VON MITTELALTERLICHEN TÖPFERÖFEN IN KROMĚŘÍŽ (Bez. Kroměříž)

Helena Č h y b o v á , Muzeum Kroměřížska, Kroměříž

(Taf. 7)

Bei der Rekonstruktion der Verkehrsdurchfahrt wurden im Raume des Milič-Platzes in Kroměříž mittelalterliche Kulturschichten freigelegt. Bereits Ende des vorigen Jahrhunderts hat man hier im Zusammenhang mit Bauherrichtungen mindestens zwei zweiräumige Töpferöfen, offensichtlich von kleinerem Ausmaß, abgedeckt. Einer von diesen enthielt Kacheln (Simonides 1892; Slovák 1922, 4-5; die Funde sind im Museum von Kroměříž deponiert). Im Laufe der Rettungsgrabung konnten Produktionsobjekte festgestellt werden, die mit der mittelalterlichen Töpfereiherstellung und dem Schmiedehandwerk zusammenhängen.

Die insgesamt neun mehr oder weniger gut erhaltenen Töpferöfen, mit der längeren Achse überwiegend in O-W Richtung orientiert, waren in unregelmäßigen zwei bis drei Meridian gerichteten Reihen situiert. Die Mehrzahl dieser Öfen, deren Böden im Liegenden eingelassen waren, gehörten zum Typus der horizontalen Öfen mit zentralem Tonsockel mit einem im vorderen Ofenteil situierten Heizraum, wo das Feuer angefacht worden war. Nur einer von den Öfen gehörte wahrscheinlich zum Typus des kleineren zweiräumigen Ofens. Die, die Länge von 250 bis 350 cm erreichenden Öfen, waren ursprünglich mit einem Tongewölbe überdeckt, deren eingefallene Teile man im Innenraum der Öfen und auf ihrem Boden gefunden hat. Die ausgeschmierten und hergerichteten Böden teilte ein Längssockel in zwei Heizkanälchen, wobei die Ofenwände im Niveau des Sockels mit Absätzen versehen waren. Als Beleg der intensiven Ofenproduktion ist die zwei- bis dreifache Erneuerung der Ausschmierung auf den Böden der Heizkanälchen. Eine Superposition der Öfen wurde bei Objekt 5 und 5A belegt. Die Kanälchen überdeckten Ziegel und flache Sandsteine, deren Bruchstücke sich auf den Böden der Kanälchen befanden. Bei zwei Öfen (Objekt Nr. 5 und 14) blieb der Teil der Ofenöffnung erhalten (Größe 50 x 55 cm), wobei einer der Öfen die Seitenwände der Öffnung mit senkrecht aufgestellten Sandsteinplatten gefestigt hat. Bei der Mehrzahl der Öfen waren mehr oder weniger tiefe und unregelmäßige Vorherdgruben, mit keramischen Scherben, Fragmenten fehlerhafter Erzeugnisse, Ascheschichten und Stücken verkohlten Holzes ausgefüllt.

Die Tatsache, daß einige der Öfen scheinbar jäh wüsteten, bestätigen ganze Serien, Beschickungen keramischer Ware, mangelhaft ausgebrannt, die den Raum der Kanälchen und den Heizraum ausgefüllt haben. Der Heizraum und die Öffnung des Ofens 5A selbst, waren mit ganzen Gefäßen festgestampft, die aufeinander, mit dem Boden nach oben gerichtet, aufgestellt waren. Ein kleineres Lager, das eine Serie von topfartigen Gefäßen enthielt war Bestandteil des Ofens 5, ein ähnliches Lager von glockenförmigen Topfdeckeln, die ineinander gereiht und mit Stroh durchlegt waren, befand sich im Raume zwischen den Objekten Nr. 4 und 3. Mit der Tätigkeit des Töpfereibereiches hing wahrscheinlich ein Bau von leichterer Konstruktion (300 x 200 cm) zusammen, der eine leichte Rutenkonstruktion der Wände besaß und den Eintrittsteil in der längeren Nordseite des Baues situiert hatte. Unter dem Fußboden, bei der SO-Ecke des Baues, wurden zwei Gefäße gefunden, die gekokte Hirse (nach Bestimmung von Dr. E. Opravil) enthielten.

Aus dem Inhalt der Öfen, der Vorherdgruben und den Scherbenanhäufungen gewann man eine große Menge mittelalterlicher Keramik, aber auch Fragmente eiserner Gegenstände und weitere Kleinfunde. Die Technologie, Typologie und Verzierung der Keramik datieren den Produktionsschwerpunkt des Töpferiumkreises in die zweite Hälfte des 14. und in den Beginn des 15. Jahrhunderts. Am häufigsten erzeugte man Töpfe mit kleinen Henkeln sowie ohne diesen, höhere Krüge, Becher mit und ohne kleinen Henkeln, Topfdeckel, schüsselförmige Topfdeckel, Schüsseln mit Ausguß, schüsselförmige Lampen, Schüsseln, Dreifüße mit hellbrauner Glasur bezogen. Von der anderen Töpferproduktion ist die kleine Töpferplastik (Pferdchen, Frauengestalt im Gewand), kleine bis miniature Gefäßchen, Kannchen, Kachelbruchstücke mit Adlermotiv u.a. belegt.

In unmittelbarer Nähe der Öfen und der, mit der Töpferproduktion zusammenhängenden Objekte, waren seichtere wannenförmige Gruben situiert, die Schmiedeschlacke enthielten. Aus dem Inhalt dieser Gruben und den Aufschüttungen der Töpferöfen gewann man eine grössere Menge von Nägeln (Hufnägeln), Bruchstücke von Hufeisen, Sporen, Sicheln, Messern, einer Haue, verschiedenartiger Beschläge. Diese Tatsache dokumentiert eine enge gegenseitige Verbindung beider Handwerkszweige und die Verwendung gewüsteter, funktionsloser Töpferöfen als Schmiedessen.

L i t e r a t u r :

Simonides, J. 1892: Starověká hrnčářská pec v Kroměříži, ČVMSO IX, 85-88.

Slovák, J. 1922: Starožitné kachle kroměřížské, In: Stručné dějiny města Kroměříže, 4-5, Kroměříž.

RETTUNGSGRABUNG MITTELALTERLICHER SIEDLUNGSOBJEKTE IN ZDOUNKY (Bez. Kroměříž)

Helena C h y b o v á , Muzeum Kroměřížska, Kroměříž

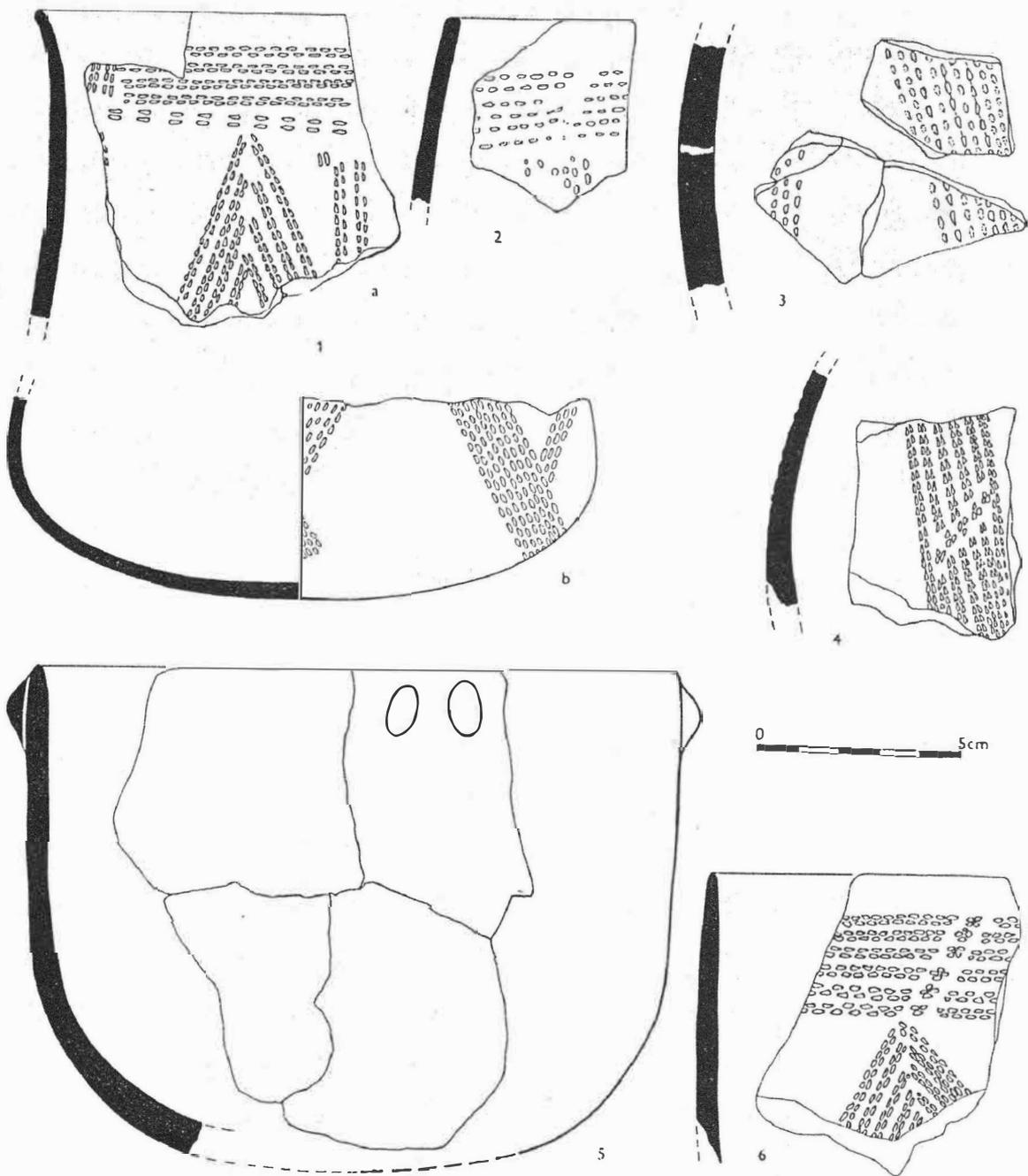
Terrainarbeiten und Herrichtungen für den Wohnungsaufbau im Zentrum der Gemeinde zerstörten Siedlungsobjekte, die durch keramisches Material in das 12.-13. Jh., jüngere Objekte in das 14.-15. Jh., datiert sind. Durch die Rettungsgrabung wurden Teile von Objekten mit steinernen Sockeln, Überresten von Heizeinrichtungen (Tonöfen und steinerne Kamine) und eine Reihe von Vorratsgruben mit reichen osteologischem Material erfaßt.

MITTELALTERLICHE FUNDE IM TĚŠNOVICE (Bez. Kroměříž)

Helena C h y b o v á , Muzeum Kroměřížska, Kroměříž

(Tab. 8)

Bei der Legung der Wasserleitungsröhren in Kroměříž - Těšnovice, enthüllten die Aushubsarbeiten Belege der mittelalterlichen Gemeindeverbauung. Die Rettungsgrabung belegte Überreste von zwei Bauten mit niedrigen steinernen Untermauern und Blockhauswänden. Zur Ausfüllung zwischen den Balken und dem Wandverputz verwendet man Lehmewurf, der auch die Fußböden der Wohnbauten und die Plafondkonstruktion festigte, deren eingestürzten Teile durch die Grabung erfaßt wurden. Die im Fußboden eines der Objekte festgestellten kleinen Pfostengrübchen



Obr. 7.
 Těšetice-Kyjovice (okr. Znojmo). Vypíchaná keramika z hrobu H 13. - Stichband-
 keramik aus dem Grab H 13.

PREHLED VÝZKUMŮ 1989

BRNO 1993

- Vydává: Archeologický ústav AV ČR, Brno, Koliště 17/19
- Odpovědný redaktor: Dr. J. Tejral
- Redaktoři: Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchliková
- Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá
- Kresby: A. Krechlerová
- Titulní list: nákončí v anglokarolinském stylu z Brna-Líšně, měř. 2 : 1
- Tisk: Tiskárna Gloria, Rosice u Brna
- Evidenční číslo: ÚVTEI - 73332
- Náklad: 450 ks — neprodejné
- Vydáno jako rukopis